

KONZEPTION



Kindergarten Obereggenen

Rathausplatz 5

79418 Schliengen

Tel: 07635/1774

Fax: 07635/

E-Mail: kindergarten-obereggenen@schliengen.de

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Vorwort..... | 5 |
| 1.1 Auftrag des Kindergartens..... | 5 |
| 1.2 Die UN-Kinderrechtskonvention | 5 |
| 2. Unser Kindergarten – Struktur und Organisation | 7 |
| 2.1 Träger | 7 |
| 2.2 Lage | 7 |
| 2.3 Öffnungszeiten | 7 |
| 2.4 Schließtage und Ferien | 7 |
| 2.5 Anmeldeverfahren und Aufnahme..... | 7 |
| 2.6 Elternbeiträge..... | 8 |
| 2.7 Krankheiten | 8 |
| 2.8 Gruppenzusammensetzung..... | 8 |
| 2.9 Personal..... | 8 |
| 2.10 Räumlichkeiten..... | 9 |
| 2.11 Außengelände | 9 |
| 3. Eingewöhnung..... | 9 |
| 3.1 Bedeutung der Eingewöhnung | 9 |
| 3.2 Ablauf der Eingewöhnung (Kindergartengruppe) | 9 |
| 3.3 Ziel der Eingewöhnung | 10 |
| 4. Pädagogische Arbeit – Haltung und Professionalität | 11 |
| 4.1 Pädagogische Grundhaltung | 11 |
| 4.2 Leitprinzipien unseres pädagogischen Handelns | 11 |
| 4.3 Unser Bild vom Kind | 11 |
| 4.4 Basiskompetenzen..... | 12 |
| 4.5 Resilienz – Stärkung der Widerstandsfähigkeit..... | 13 |
| 4.6 Partizipation | 13 |
| 4.7 Beschwerdemanagement für Kinder..... | 14 |
| 4.8 Inklusion | 14 |
| 5. Gestaltung von Alltagssituationen | 15 |
| 5.1 Tagesablauf..... | 15 |

| | |
|---|----|
| 5.2 Begrüßung und Abschied | 15 |
| 5.3 Mahlzeiten – Essen mit Genuss..... | 16 |
| 5.4 Kochen und Backen | 16 |
| 5.5 Selbstbildendes Freispiel..... | 16 |
| 6. Bildungsarbeit – Pädagogische Ansätze | 17 |
| 6.1 Grundverständnis unserer Bildungsarbeit | 17 |
| 6.2 Der situationsorientierte Ansatz | 17 |
| 6.3 Gezielte pädagogische Angebote und Projekte | 17 |
| 6.4 Bewegungserziehung | 18 |
| 6.5 Sprachförderung – „Singen, Bewegen, Sprechen“ (SBS)..... | 18 |
| 6.6 Angebote für Schulanfänger („Schlaue Füchse“) | 18 |
| 6.7 Kooperation Kindergarten – Grundschule | 19 |
| 7. Bildungs- und Entwicklungsfelder | 19 |
| 7.1 Körper, Bewegung und Gesundheit | 19 |
| 7.2 Sinne | 20 |
| 7.3 Sprache | 20 |
| 7.4 Denken..... | 20 |
| 7.5 Gefühl und Mitgefühl | 20 |
| 7.6 Sinn, Werte und Religion..... | 21 |
| 8. Zusammenarbeit mit Eltern bzw. den Personensorge-berechtigten und Familien | 21 |
| 8.1 Grundverständnis..... | 21 |
| 8.2 Formen der Elternarbeit..... | 21 |
| 8.3 Elternbeirat..... | 22 |
| 8.4 Förderverein Kindergarten Obereggenen e.V..... | 22 |
| 8.5 Beratung und Unterstützung..... | 22 |
| 8.6 Elternhospitation..... | 23 |
| 8.7 Partizipation der Eltern | 23 |
| 8.8 Beschwerdemanagement für Eltern | 23 |
| 9. Kooperation und Netzwerkarbeit..... | 24 |
| 9.1 Bedeutung von Kooperation | 24 |
| 9.2 Kooperation im sozialen Umfeld | 24 |
| 9.3 Kooperation mit der Grundschule..... | 24 |
| 9.4 Kooperation mit Fachstellen und Institutionen | 25 |
| 9.5 Kooperation mit dem Träger | 25 |

| | |
|--|----|
| 9.6 Fachberatung..... | 25 |
| 9.7 Netzwerkarbeit im Landkreis | 25 |
| 10. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung..... | 26 |
| 10.1 Bedeutung der Beobachtung | 26 |
| 10.2 Formen der Beobachtung..... | 26 |
| 10.3 Dokumentation | 26 |
| 10.4 Entwicklungsgespräche | 27 |
| 10.5 Übergabegespräch an die Schule | 27 |
| 10.6 Entwicklungsbegleitung im Alltag | 27 |
| 11. Qualitätsentwicklung und Evaluation | 27 |
| 11.1 Qualitätsverständnis..... | 27 |
| 11.2 Qualitätsentwicklung im Alltag | 28 |
| 11.3 Interne Evaluation | 28 |
| 11.4 Externe Evaluation..... | 28 |
| 11.5 Fort- und Weiterbildung..... | 28 |
| 11.6 Konzeptionsarbeit | 29 |
| 12. Leitbild und Ausblick..... | 29 |
| 12.1 Unser Leitbild | 29 |
| 12.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis | 29 |
| 12.3 Ausblick..... | 30 |
| 12.4 Dank..... | 30 |
| 13. Quellennachweis | 30 |

1. Vorwort

Der Kindergarten Obereggenen bietet Kindern einen geschützten Raum zum Entdecken, Lernen und Wachsen. Die Kindertagesstätte unterstützt Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und leistet einen wesentlichen Beitrag zur frühkindlichen Bildung und sozialen Entwicklung.

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für jedes Kind ein bedeutender Schritt: Zum ersten Mal verlässt es seine vertraute Umgebung und begegnet neuen Menschen und Strukturen. Dabei sammelt es prägende Lernerfahrungen und entwickelt grundlegende soziale und emotionale Kompetenzen.

Unser Ziel ist es, Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Dazu schaffen wir optimale Rahmenbedingungen hinsichtlich Ausstattung, Öffnungszeiten, Personal, Fortbildungsmöglichkeiten und pädagogischer Qualität.

Im Mittelpunkt stehen die Kinder – mit all ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen. Durch eine anregende Umgebung und qualifizierte pädagogische Arbeit fördern wir ihre Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

„Wir sind niemals am Ziel – sondern immer auf dem Weg.“ (Vinzenz von Paul)

1.1 Auftrag des Kindergartens

Kindertageseinrichtungen haben gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 SGB VIII).

Der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er beschreibt die Bildungsaufgabe der Kindergärten und hebt hervor, dass die ersten Lebensjahre die lernintensivste Zeit im Leben eines Menschen sind. Unsere Bildungsarbeit orientiert sich daher an den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten jedes Kindes.

1.2 Die UN-Kinderrechtskonvention

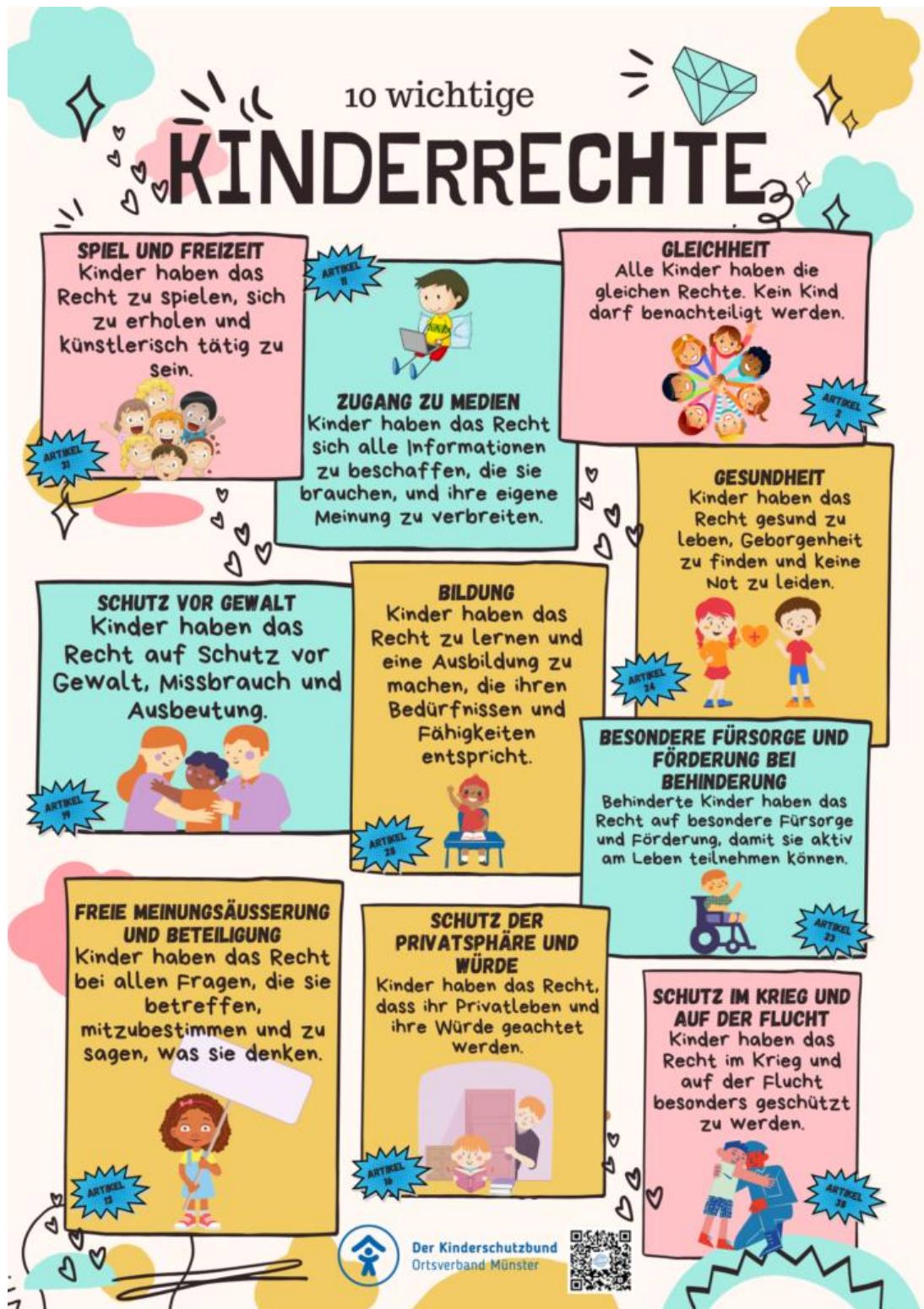
Die UN-Kinderrechtskonvention ist seit 1992 in Deutschland gültig und bildet die völkerrechtliche Grundlage für den Schutz und die Förderung aller Kinder unter 18 Jahren. Sie verpflichtet die Vertragsstaaten, die Rechte der Kinder zu achten, zu schützen und zu fördern.

Zentrale Grundprinzipien der Konvention sind:

- Nichtdiskriminierung (Art. 2)
- Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung (Art. 6)
- Vorrang des Kindeswohls (Art. 3)

- Recht auf Beteiligung (Art. 12)

Diese Prinzipien prägen unsere tägliche Arbeit. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, ernst genommen und aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Im Kindergartenalltag erleben die Kinder Beteiligung z. B. durch Mitgestaltung von Projekten und Festen, gemeinsame Regelentwicklung oder Meinungsäußerung im Sitzkreis.



2. Unser Kindergarten – Struktur und Organisation

2.1 Träger

Der Kindergarten Obereggenen ist eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Schliengen (Wasserschloss Entenstein, 79418 Schliengen).

E-Mail: kindergarten-obereggenen@schliengen.de

2.2 Lage

Obereggenen ist ein Ortsteil der Gemeinde Schliengen mit etwa 680 Einwohnern. Der Kindergarten liegt zentral im Ortskern, umgeben von Obstwiesen, Bergen und Wäldern, und ist fußläufig gut erreichbar. Die naturnahe Umgebung bietet ideale Voraussetzungen für erlebnisorientierte Bildungsarbeit im Freien.

2.3 Öffnungszeiten

Der Kindergarten Obereggenen arbeitet mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ).

Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 7:30 – 13:30 Uhr

Bringzeit: 7:30 – 9:00 Uhr

Abholzeiten: 12:15 – 12:45 Uhr und 13:00 – 13:30 Uhr

Die Bringzeit dient dem ruhigen Ankommen und der Eingewöhnung in das Spielgeschehen. Um eine angenehme Atmosphäre beim Mittagessen zu gewährleisten, sollen Kinder erst nach 13:00 Uhr abgeholt werden.

2.4 Schließtage und Ferien

Ferien- und Schließtage werden jährlich zwischen Träger, Team und Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Sie liegen in der Regel innerhalb der Schulferien.

Eltern erhalten eine Übersicht über die Schließtage über die Kindergarten-App und die Infotafel. Für Kinder berufstätiger Eltern besteht während der Sommerferien nach Absprache die Möglichkeit der Betreuung in einem anderen Kindergarten der Gemeinde Schliengen.



2.5 Anmeldeverfahren und Aufnahme

Seit dem 1. Januar 2024 erfolgt die Anmeldung über das Online-Portal „Little Bird“ (<https://portal.little-bird.de/schliengen>).

Bei Problemen mit der Online-Anmeldung kann ein Anmeldebogen im Kindergarten abgeholt und schriftlich eingereicht werden.

Beim Anmeldegespräch stellen wir unsere Einrichtung und Konzeption vor. Kinder sind dabei herzlich willkommen. Die Eltern erhalten alle Aufnahmeunterlagen und Informationen zum Eingewöhnungskonzept sowie zu den Abläufen in den ersten Tagen.

2.6 Elternbeiträge

Die monatlichen Gebühren richten sich nach der jeweils gültigen Gebührensatzung der Gemeinde Schliengen. Die aktuelle Fassung ist auf der Website der Gemeinde einsehbar.

2.7 Krankheiten

Krankheiten müssen bis spätestens 9:00 Uhr telefonisch gemeldet werden. Bei meldepflichtigen Infektionskrankheiten (z. B. Windpocken, Scharlach, Läusebefall) informiert der Kindergarten durch Aushang.

Kinder mit ansteckenden Erkrankungen oder in geschwächtem Allgemeinzustand dürfen den Kindergarten nicht besuchen. Das pädagogische Personal ist berechtigt, kranke Kinder vom Besuch auszuschließen oder die Eltern zur Abholung zu benachrichtigen.

Bitte informieren Sie uns auch, wenn Ihr Kind zum Mittagessen angemeldet ist, damit der Essensbeitrag angepasst werden kann. Bei Personalausfällen kann es kurzfristig zu Änderungen im Tagesablauf oder zum Notgruppenbetrieb kommen. Eltern werden über die Kindergarten-App informiert.

2.8 Gruppenzusammensetzung

Die Einrichtung ist zweigruppig und bietet insgesamt bis zu 37 Betreuungsplätze:

- Regenbogengruppe: 25 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt (in Ausnahmefällen ab 2,9 Jahren)
- Sonnengruppe: 12 Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren

Der wöchentliche Betreuungsumfang beträgt 30 Stunden.

2.9 Personal

Das Team besteht aus pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit sowie einer Hauswirtschaftskraft. Jede Gruppe wird von zwei Fachkräften betreut.

Regelmäßige Dienst-, Gruppen- und pädagogische Besprechungen dienen der Reflexion, Planung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Zusätzlich finden jährlich zwei pädagogische Tage statt.

Die Arbeitszeit gliedert sich in Betreuungszeit (Arbeit mit Kindern) und Verfügungszeit (Vor- und Nachbereitung, Elternarbeit, Kooperation, Fortbildung).

2.10 Räumlichkeiten

- zwei Gruppenräume (Regenbogen- und Sonnengruppe) mit vielfältigen Funktionsbereichen wie Bau-, Rollenspiel-, Kreativ-, Lese- und Ruhezone;
- eine zweite Spielebene in beiden Gruppenräumen;
- einen Multifunktionsraum für Kleingruppenarbeit, Vorschuleinheiten und Besprechungen;
- eine Küche für die Zubereitung des Mittagessens sowie Koch- und Backangebote;
- einen gemeinsamen Flurbereich mit Garderoben und Spielmöglichkeiten;
- Waschräume mit altersgerechten Toiletten und Wickelbereich.

Für Bewegungsangebote wird zusätzlich die Blauenhalle genutzt.

2.11 Außengelände

Das großzügige Außengelände bietet vielfältige Spiel- und Bewegungserfahrungen:

- Sandbereiche mit Matschanlage, Kletter- und Rutschhügel, Schaukeln, Balanciermöglichkeiten, Fahrzeuge;
- Rückzugsräume in Hecken und Sträuchern;
- großer Kastanienbaum, Beerensträucher und Hochbeete als natürliche Lernorte zum Entdecken und Gärtnern.

3. Eingewöhnung

3.1 Bedeutung der Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern eine bedeutende Veränderung. Er stellt den Übergang von der familiären in eine neue soziale Umgebung dar und markiert eine wichtige Entwicklungsphase.



Damit dieser Übergang gelingt, ist eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnung notwendig. Sie ermöglicht dem Kind, Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufzubauen, Sicherheit zu gewinnen und sich in der neuen Umgebung wohlzufühlen.

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS). Die Eingewöhnung wird gemeinsam mit den Eltern gestaltet und richtet sich nach dem individuellen Tempo des Kindes. In der Regel dauert sie zwischen vier und sechs Wochen.

3.2 Ablauf der Eingewöhnung (Kindergartengruppe)

Grundphase (1–3 Tage)

Das Kind kommt gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson in den Kindergarten, um Räume, Kinder und Fachkräfte kennenzulernen. Die Eltern bleiben etwa eine Stunde

anwesend und nehmen eine beobachtende, zurückhaltende Rolle ein. So kann das Kind erste Kontakte aufnehmen und sich schrittweise lösen.

Hinweis: Das Kind sollte in dieser Phase regelmäßig kommen und möglichst von derselben Bezugsperson begleitet werden. Persönliche Gegenstände aus der Mitbringliste helfen, Vertrautheit zu schaffen.

Trennungsphase

Nach Absprache erfolgt ein erster kurzer Trennungsversuch (ca. 15–30 Minuten). Die Eltern verlassen den Gruppenraum, bleiben jedoch in der Einrichtung erreichbar. Zeigt das Kind Vertrauen und lässt sich von der Fachkraft beruhigen, kann die Trennungszeit schrittweise verlängert werden. Ist das Kind stark verunsichert, wird der Versuch abgebrochen und zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt.

Wichtig: Ein klarer, kurzer Abschied („Kuss und Schluss“) gibt dem Kind Sicherheit. Die Rückkehr in den Gruppenraum erfolgt ausschließlich auf Einladung der Erzieherin.

Stabilisierungsphase

Nach erfolgreicher Trennung wird die Anwesenheitszeit des Kindes schrittweise erweitert. Das Kind nimmt zunehmend an Aktivitäten teil, die Fachkräfte übernehmen Pflege- und Begleitaufgaben. Die Eltern halten sich in dieser Phase außerhalb der Gruppe auf, sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Bleibephase

Das Kind bleibt nun selbstständig im Kindergarten und nimmt am gesamten Tagesablauf teil. Die Dauer des Aufenthalts wird individuell an seine Bedürfnisse angepasst.

Nach etwa sechs bis acht Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt. Anhand eines kurzen Fragebogens wird die Eingewöhnung reflektiert und der weitere Entwicklungsverlauf besprochen.

3.3 Ziel der Eingewöhnung

Das Kind

- hat eine vertrauensvolle Beziehung zu mindestens einer Fachkraft aufgebaut,
- hat Sicherheit im Tagesablauf gewonnen,
- nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil und
- bewegt sich zunehmend selbstständig in der neuen Umgebung.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die Grundlage für emotionale Stabilität, Lernfreude und eine positive Bindung an den Kindergarten.

4. Pädagogische Arbeit – Haltung und Professionalität

4.1 Pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sowie am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg. Ziel ist es, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ganzheitlich zu fördern und seine Selbstständigkeit, Lernfreude und soziale Kompetenz zu stärken.

Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie bringen eigene Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten mit, die in die pädagogische Arbeit einfließen. Das pädagogische Team begleitet und unterstützt sie dabei wertschätzend, feinfühlig und fachlich reflektiert.

„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

4.2 Leitprinzipien unseres pädagogischen Handelns

Wertschätzung und Zugehörigkeit: Jedes Kind wird in seiner Individualität anerkannt – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion.

Beziehung und Vertrauen: Eine stabile emotionale Bindung zwischen Kind und Fachkraft ist Grundlage für gelingende Bildungsprozesse.

Feinfühligkeit und Beobachtung: Pädagogisches Handeln orientiert sich an den Signalen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Anregende Umgebung: Lernräume werden so gestaltet, dass sie zur Selbsttätigkeit, zum Forschen und zum gemeinsamen Entdecken einladen.

Förderung von Selbstständigkeit: Kinder werden ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Herausforderungen anzunehmen.

Vorbildfunktion: Fachkräfte leben respektvolles, empathisches und verantwortungsbewusstes Handeln im Alltag vor.

Kooperative Bildungspartnerschaft: Die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen und anderen Institutionen stärkt die Entwicklung jedes Kindes.

4.3 Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Interessen und Ausdrucksformen. Sie gestalten aktiv ihre Lernprozesse, erforschen ihre Umwelt und entwickeln dabei Selbstvertrauen, Kreativität und soziale Kompetenz.

Wir orientieren uns am Wohl jedes einzelnen Kindes und sehen Bildung als einen Prozess, der aus Neugier, Erforschen und Erleben entsteht. Kinder brauchen dabei Freiräume, Ermutigung und Begleitung, um ihre Fähigkeiten entfalten zu können.

Unser Ziel ist es, Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten, die sich ihrer Stärken bewusst sind und selbstbewusst handeln.



4.4 Basiskompetenzen

Die Entwicklung grundlegender Kompetenzen ist das zentrale Ziel unserer Bildungsarbeit. Diese Basiskompetenzen bilden das Fundament für lebenslanges Lernen und gesellschaftliche Teilhabe. Sie gliedern sich in drei Bereiche:

Personale Kompetenzen:

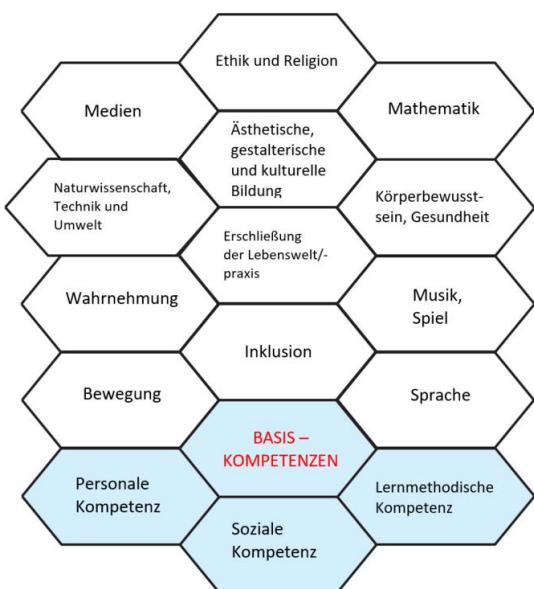
Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, Motivation, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein und emotionale Stabilität.

Soziale Kompetenzen:

Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Wertorientierung und demokratische Teilhabe.

Lernmethodische Kompetenzen:

Eigenständiges, reflektiertes und zielgerichtetes Lernen – Kinder „lernen, wie man lernt“.



Unsere Aufgabe ist es, diese Kompetenzen durch gezielte Impulse, anregende Lernumgebungen und vertrauensvolle Beziehungen zu fördern.

4.5 Resilienz – Stärkung der Widerstandsfähigkeit

Resilienz beschreibt die Fähigkeit, mit Herausforderungen und Belastungen konstruktiv umzugehen. Sie ist die Grundlage für seelische Stabilität, Gesundheit und Lebensfreude.

Wir fördern Resilienz, indem wir Kindern:

- Sicherheit, Vertrauen und emotionale Bindung bieten,
- positive Problemlösestrategien vermitteln,
- Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein stärken,
- Mut machen, eigene Grenzen zu erkennen und Neues auszuprobieren.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Begleitung von Transitionen – Übergängen im Leben des Kindes, z. B. dem Eintritt in den Kindergarten, dem Gruppenwechsel oder dem Übergang in die Schule. Rituale, feste Abläufe und verlässliche Bezugspersonen geben dabei Halt und Orientierung.



4.6 Partizipation

Partizipation bedeutet die altersgerechte Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen. Kinder sollen ihre Meinungen äußern, Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen dürfen.

Partizipation fördert:

- Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit,

- soziale Kompetenzen und Empathie,
- demokratisches Denken und Handeln.

Kinder wirken in unserer Einrichtung mit bei:

- der Planung von Projekten und Festen,
- der Raumgestaltung,
- der Auswahl von Spielmaterialien,
- der Aufstellung gemeinsamer Gruppenregeln,
- regelmäßigen Gesprächsrunden und Abstimmungen im Morgenkreis.

4.7 Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit oder Beschwerden zu äußern. Wir unterstützen sie darin, ihre Anliegen respektvoll und altersgerecht zu formulieren. Beschwerden werden ernst genommen, gemeinsam besprochen und nach Lösungen gesucht. Dieser offene Umgang stärkt das Vertrauen der Kinder und fördert ein wertschätzendes Miteinander.

Der Prozess folgt dabei einfachen Schritten: Besprechen – Entscheiden – Umsetzen – Reflektieren.

4.8 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jedes Kind unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Beeinträchtigungen oder Herkunft die gleichen Möglichkeiten hat, aktiv und gleichberechtigt an unserer Gemeinschaft teilzuhaben.

Unsere pädagogische Haltung beruht auf Akzeptanz, Vielfalt und gegenseitigem Respekt. Barrieren werden abgebaut, Förderangebote individuell gestaltet. So entsteht ein Lern- und Lebensraum, in dem jedes Kind seinen Platz findet und seine Stärken entfalten kann.



5. Gestaltung von Alltagssituationen

Der Alltag im Kindergarten bietet Kindern vielfältige Gelegenheiten zu lernen, Beziehungen zu gestalten und Selbstständigkeit zu entwickeln. Ein klar strukturierter Tagesablauf schafft Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig ermöglichen flexible Phasen eigenständiges Handeln, Entspannung und kreative Erfahrungen.

5.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist rhythmisch gestaltet und berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Spiel, Nahrung, Ruhe und sozialem Miteinander.



7:30 – 9:00 Uhr: Ankommen, Begrüßung, Freispiel, erstes individuelles Frühstück

9:00 Uhr: Morgenkreis

ca. 9:30 Uhr: Gemeinsames Frühstück

ab 10:00 Uhr: Freispiel, pädagogische Angebote, Wickelzeit, Aufenthalt im Garten

12:15 – 12:45 Uhr: Erste Abholzeit

ab 12:30 Uhr: Gemeinsames warmes Mittagessen

13:00 – 13:30 Uhr: Zweite Abholzeit

Die Zeiten können je nach Jahreszeit, Wetter und besonderen Anlässen angepasst werden.

Der Morgenkreis ist ein zentrales Ritual. Er stärkt das Gemeinschaftsgefühl, vermittelt Sicherheit und bietet Raum für Gespräche, Lieder, Geschichten oder aktuelle Themen.

Kinder haben die Möglichkeit, gruppenübergreifend zu spielen und an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen.

5.2 Begrüßung und Abschied

Der Beginn und das Ende eines Kindertages sind bedeutsame Übergänge. Kinder werden persönlich und zugewandt begrüßt. Dabei können Eltern wichtige Informationen zum Befinden des Kindes weitergeben (z. B. Schlaf, Stimmung, Gesundheit).



Ein deutliches, kurzes Abschiedsritual – etwa ein Winken am Fenster oder am Briefkasten – vermittelt Sicherheit und erleichtert das Loslassen. Eltern sollten sich bewusst verabschieden, ohne den Moment zu verlängern.

Auch der Nachmittagsabschied wird achtsam gestaltet. Kinder erhalten Zeit, ihr Spiel zu beenden, aufzuräumen und sich von der Gruppe zu verabschieden.

5.3 Mahlzeiten – Essen mit Genuss

Gemeinsame Mahlzeiten sind fester Bestandteil des Tagesablaufs und bieten Raum für Gemeinschaft, Gespräch und Kultur des Miteinanders.

Frühstück: Kinder bringen ihr eigenes Frühstück (z. B. Brot, Joghurt, Obst) und Getränk mit. Zusätzlich stehen Wasser und Tee bereit. In der Regenbogengruppe kann individuell vor dem Morgenkreis gefrühstückt werden.

Mittagessen: Das warme Mittagessen wird von einem externen Anbieter geliefert und durch eine Hauswirtschaftskraft vorbereitet. Die Teilnahme ist optional und wird täglich angemeldet.

Beim Essen achten wir auf eine ruhige Atmosphäre und kindgerechte Tischgestaltung (Tischschmuck, Blumen, Kerzen). Kinder lernen, selbstständig zu essen, Tischregeln einzuhalten und Rücksicht zu nehmen.

5.4 Kochen und Backen

Kochen und Backen sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden aktiv in die Planung, Zubereitung und den Umgang mit Lebensmitteln einbezogen. Dabei lernen sie:

- Lebensmittel kennen und wertschätzen,
- Hygieneregeln einzuhalten,
- Mengen abzuschätzen und Werkzeuge sicher zu nutzen,
- Freude am gemeinsamen Tun zu erleben.

Unsere Einrichtung nimmt am EU-Schulobstprogramm teil, wodurch regelmäßig frisches Obst und Gemüse sowie Milchprodukte angeboten werden.

5.5 Selbstbildendes Freispiel

Das Freispiel ist ein zentrales Element unserer Bildungsarbeit. Es bietet Kindern die Möglichkeit, aus eigenem Antrieb zu spielen, zu forschen und zu lernen. Sie wählen Spielort, Material, Partner und Dauer selbst und bestimmen so ihre Lernprozesse aktiv mit.

Im Freispiel erwerben Kinder soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen:

- sie üben Rücksichtnahme, Aushandeln und Konfliktlösung,
- sie erleben Selbstwirksamkeit und Verantwortung,
- sie entwickeln Kreativität, Konzentration und Ausdauer.

Das pädagogische Team begleitet das Freispiel aufmerksam, gibt Impulse und sorgt für eine anregende, übersichtliche Raumgestaltung mit zugänglichem Material. Regeln (z. B. Aufräumen, Rückmeldung beim Gruppenwechsel) werden gemeinsam mit den Kindern

erarbeitet und regelmäßig reflektiert. Konflikte werden in Gesprächen bearbeitet, damit Kinder lernen, Gefühle zu benennen und konstruktiv Lösungen zu finden.

6. Bildungsarbeit – Pädagogische Ansätze

6.1 Grundverständnis unserer Bildungsarbeit

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein aktiver, lebenslanger Prozess. Kinder eignen sich Wissen und Fähigkeiten selbstständig an, indem sie handeln, beobachten, ausprobieren und reflektieren.

Unsere Bildungsarbeit zielt darauf ab, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und ihnen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume zu eröffnen. Sie orientiert sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg und an den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Die pädagogische Arbeit ist ganzheitlich angelegt – sie umfasst emotionale, soziale, motorische und kognitive Lernprozesse.

6.2 Der situationsorientierte Ansatz

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten Obereggenen basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Dieser knüpft an die individuellen Erfahrungen und Lebenssituationen der Kinder an. Themen und Aktivitäten entstehen aus aktuellen Interessen, Beobachtungen oder Alltagsereignissen.

Kinder setzen sich dadurch mit ihrer Umwelt auseinander, lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Das pädagogische Team begleitet diesen Prozess, beobachtet, reflektiert und greift Themen auf, die für die Kinder von Bedeutung sind.

6.3 Gezielte pädagogische Angebote und Projekte

Neben freien Spielphasen finden regelmäßig gezielte Angebote und Projekte statt, die sich an den Interessen der Kinder sowie am Jahreslauf orientieren.

Beispiele:

Jahreszeitliche Themen (z. B. Herbst, Apfel, Wald, Tiere im Winter)

Natur- und Sinneserfahrungen (z. B. Gartenarbeit, Ausflüge, Experimente)

Kreative Angebote (z. B. Malen, Gestalten, Musik, Theater)

Sprachfördernde Einheiten (z. B. Bilderbuchbetrachtung, Reime, Sprachspiele)

Kinder werden aktiv in Planung und Durchführung einbezogen – sie wählen Themen, gestalten Materialien mit und reflektieren ihre Erfahrungen. So entwickeln sie Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein.

6.4 Bewegungserziehung

Bewegung ist für die gesunde Entwicklung des Kindes unverzichtbar. Sie fördert Motorik, Körperbewusstsein, Konzentration und soziale Fähigkeiten.

Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

- täglicher Aufenthalt im Garten,
- Spiel und Bewegung im Flur,
- regelmäßige Turnstunden in der Blauenhalle,
- Spaziergänge und Besuche des nahegelegenen Spielplatzes.

Dazu stehen altersgerechte Materialien wie Bälle, Reifen, Balancierbalken, Kletterelemente und Fahrzeuge zur Verfügung. Bewegung wird als selbstverständlicher Teil des Lernens verstanden – Kinder erfahren dabei Selbstwirksamkeit, Mut und Körperkoordination.

6.5 Sprachförderung – „Singen, Bewegen, Sprechen“ (SBS)

Seit dem Kindergartenjahr 2020/21 nimmt unsere Einrichtung am Landesprojekt „Singen – Bewegen – Sprechen (SBS)“ teil, in Kooperation mit der Musikschule Markgräflerland. Das Projekt wird durch die L-Bank Baden-Württemberg gefördert.

Musik, Sprache und Bewegung werden miteinander verknüpft. Kinder erleben Freude am gemeinsamen Tun, erweitern spielerisch ihren Wortschatz und stärken ihre Ausdrucksfähigkeit. Die regelmäßigen Einheiten fördern gezielt:

- Sprachverständnis und Artikulation,
- rhythmisch-musikalische Fähigkeiten,
- Motorik und Koordination,
- soziales Miteinander und Selbstvertrauen.

6.6 Angebote für Schulanfänger („Schlaue Füchse“)

Kinder im letzten Kindergartenjahr nehmen an speziellen Projekten teil, die auf den Übergang in die Schule vorbereiten. Diese „Vorschuleinheiten“ finden einmal wöchentlich statt und sind auf die Bildungsfelder des Orientierungsplans abgestimmt.

Inhalte sind u. a.:

- Sprachförderung und Kommunikation,



- Formen, Farben, Zahlen und Mengen,
- Fein- und Graphomotorik,
- Konzentrationsübungen und Merkfähigkeit,
- soziales Lernen und Selbstständigkeit.

Die Kinder erleben sich dabei als eigene Gruppe, reflektieren ihr Können und wachsen in die Rolle des „Schulkindes“ hinein. Bewegung, Musik und spielerisches Lernen sind feste Bestandteile der Einheiten. Exkursionen, z. B. zur Feuerwehr, in die Natur oder in kulturelle Einrichtungen, der Besuch des Planetariums und die Teilnahme an den Forschertagen ergänzen die Vorbereitung auf die Schule.

6.7 Kooperation Kindergarten – Grundschule

Eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen (Schliengen, Mauchen, Niedereggenen, Liel) gewährleistet einen fließenden Übergang in die Schule. Gemeinsam mit der Kooperationslehrkraft werden Jahrespläne erstellt, Beobachtungen ausgetauscht und Eltern frühzeitig in den Übergangsprozess eingebunden.

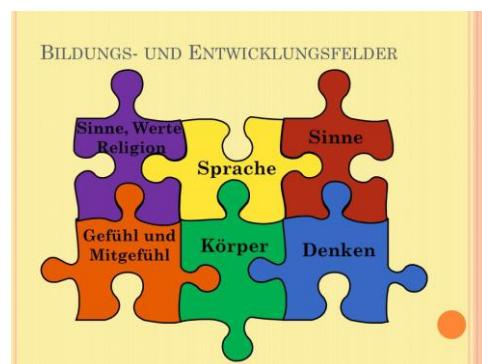
Elemente der Kooperation:

- Teilnahme der Lehrkraft an Vorschuleinheiten,
- gemeinsame Elternabende und Beratungsgespräche,
- Schulbesuche der Kinder,
- Informationsaustausch über Entwicklungsstände (mit Einverständnis der Eltern).

Ziel ist es, die Kinder emotional, sozial und kognitiv auf den Schulalltag vorzubereiten und eine kontinuierliche Bildungsbiografie zu sichern.

7. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg. Diese Felder greifen ineinander und fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.



7.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist die Grundlage für körperliche, geistige und emotionale Entwicklung. Kinder lernen über Bewegung, ihre Umwelt zu erforschen, Fähigkeiten zu erproben und Körperbewusstsein zu entwickeln.

Wir fördern Bewegung durch:

- tägliches Spielen im Freien,

- regelmäßige Turnstunden in der Blauenhalle,
- Bewegungsangebote im Gruppenraum und Flur,
- Spaziergänge und Ausflüge in die Natur.

Gesundheitserziehung umfasst bei uns auch Ernährung, Hygiene und Entspannung. Kinder lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und gesundheitsbewusste Entscheidungen zu treffen.

7.2 Sinne

Kinder begreifen die Welt mit allen Sinnen. Durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen erfahren sie ihre Umgebung intensiv und lernen, diese zu unterscheiden und einzuordnen.

Unsere Räume und Materialien regen zur Sinneswahrnehmung an – etwa durch Naturmaterialien, Musik, Duft-, Tast- und Lichtangebote. Bewusste Sinneserfahrungen fördern Konzentration, Wahrnehmungsfähigkeit und Kreativität.

7.3 Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht Kommunikation, Ausdruck von Gedanken und Gefühlen sowie gesellschaftliche Teilhabe.

Wir fördern Sprache in allen Alltagssituationen: im Gespräch, beim Spielen, Singen, Vorlesen oder in Projekten. Wichtige Prinzipien sind:

- sprachförderliche Haltung der Fachkräfte (zuhören, aufgreifen, erweitern),
- alltagsintegrierte Sprachbildung,
- gezielte Angebote wie Reime, Geschichten und Rollenspiele,
- Beteiligung am Landesprogramm „Singen – Bewegen – Sprechen (SBS)“.

7.4 Denken

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernfreudig. Sie wollen Zusammenhänge verstehen, Fragen stellen und Probleme lösen.

Wir unterstützen diesen Forscherdrang durch anregende Lernumgebungen und offene Materialien, die Experimente, Vergleiche und Hypothesenbildung ermöglichen. Die Kinder werden zum eigenständigen Denken, Planen und Handeln angeregt – etwa beim Bauen, Konstruieren, Zählen, Sortieren oder bei Projekten im naturwissenschaftlichen Bereich.

Ziel ist es, logisches Denken, Kreativität und Ausdauer gleichermaßen zu fördern.

7.5 Gefühl und Mitgefühl

Emotionale Entwicklung ist Voraussetzung für Selbstbewusstsein, Empathie und soziale Kompetenz. Kinder lernen, Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken.

Wir begleiten sie dabei, Konflikte konstruktiv zu lösen, Rücksicht zu nehmen und Mitgefühl zu entwickeln. Rituale, Rollenspiele, Gespräche und Bilderbücher helfen, über Emotionen zu sprechen und sie zu verstehen. Ein achtsamer Umgang miteinander schafft ein Klima von Vertrauen und Geborgenheit.

7.6 Sinn, Werte und Religion

Kinder stellen existenzielle Fragen: nach Herkunft, Tod, Freundschaft, Gerechtigkeit und dem „Warum“. Wir greifen diese Themen auf und geben Raum für Nachdenken, Gespräche und kindgerechte Ausdrucksformen.

Unsere Einrichtung ist offen für alle Religionen und Weltanschauungen. Werte wie Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft prägen das tägliche Miteinander. Feste im Jahreslauf – wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten oder Ostern – werden gemeinsam gefeiert und mit Sinn- und Werteerziehung verbunden.

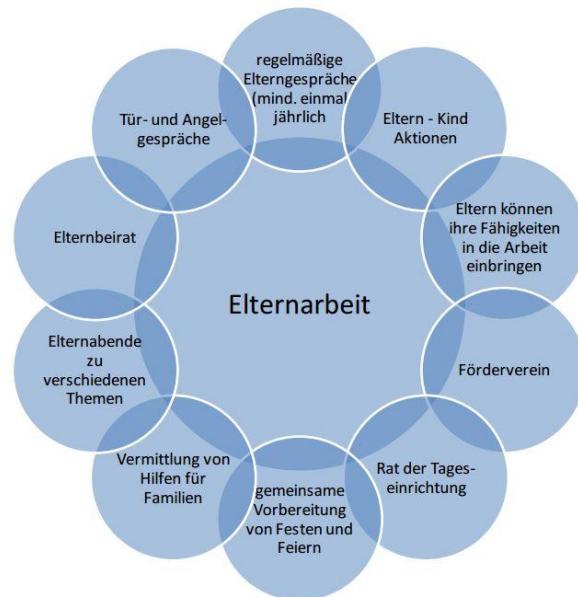
Durch religiöse und ethische Bildung erfahren Kinder, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind und Verantwortung für sich und andere tragen.

8. Zusammenarbeit mit Eltern bzw. den Personensorgberechtigten und Familien

8.1 Grundverständnis

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen und Erziehungspartner ihrer Kinder. Eine vertrauensvolle, offene und respektvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist die Grundlage für die bestmögliche Entwicklung des Kindes.

Unsere Einrichtung versteht Elternarbeit als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die auf gegenseitiger Wertschätzung, Transparenz und regelmäßiger Austausch basiert. Gemeinsam tragen Eltern und pädagogische Fachkräfte Verantwortung für das Wohl und die Bildung des Kindes.



8.2 Formen der Elternarbeit

Anmelde- und Aufnahmegespräch – Erstes Kennenlernen, Vorstellung der Konzeption, Austausch über Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes.

Eingewöhnungsgespräche – Regelmäßige Rückmeldungen über den Verlauf der Eingewöhnung und das Wohlbefinden des Kindes.

Tür- und Angelgespräche – Kurze tägliche Abstimmungen beim Bringen und Abholen für aktuelle Informationen oder Beobachtungen.

Entwicklungsgespräche – Mindestens einmal jährlich, auf Wunsch häufiger. Grundlage sind Beobachtungen, Portfolios und Entwicklungsdokumentationen.

Elternabende – Information und Austausch über pädagogische Themen, Projekte oder organisatorische Angelegenheiten.

Elternbriefe und Kindergarten-App – Regelmäßige Informationen über Termine, Projekte, Schließtage und aktuelle Themen.

Feste und Aktionen – Gemeinsame Feste, Ausflüge oder Projekttage stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen Einblicke in den Kindergartenalltag.

8.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres gewählt und ist Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger. Er fördert die Zusammenarbeit, vertritt Elterninteressen und unterstützt bei Veranstaltungen, Projekten und organisatorischen Themen.

Gemeinsam mit dem Team plant er Feste und Aktionen, berät über Anschaffungen und trägt zu einem lebendigen Miteinander in der Einrichtung bei. Regelmäßige Sitzungen gewährleisten einen offenen Informationsaustausch.

8.4 Förderverein Kindergarten Obereggenen e.V.

Der Förderverein Kindergarten Obereggenen e.V. wurde 2023 gegründet. Er unterstützt uns bei der Finanzierung sowie der Organisation von Aktionen, Aktivitäten und Anschaffungen für die Kindergartenkinder.

Durch Mitgliedschaft, Spenden, und die Mitarbeit unterstützen Sie die Arbeit des Fördervereins. Damit wird gewährleistet, dass die Kinder weiterhin von der Anschaffung zusätzlicher Materialien für Projekte, Feste usw. profitieren können. (nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Schreiben und dem Flyer des Fördervereins)



8.5 Beratung und Unterstützung

Eltern können bei Bedarf individuelle Beratung zu Entwicklungs-, Erziehungs- oder Alltagsfragen erhalten. Das pädagogische Team arbeitet dabei vertrauensvoll mit Fachstellen zusammen, z. B.:

- Frühförderstellen,
- Logopädie, Ergotherapie,
- Kinderärzte,

- Beratungsstellen des Landkreises.

Ziel ist, Familien zu stärken und Kinder bestmöglich zu unterstützen. Gespräche und Informationen werden vertraulich behandelt.

8.6 Elternhospitation

Die Eltern können in unserer Einrichtung Hospitationen durchführen. Dies kann nur in Absprache erfolgen. Regeln zu Hospitationen erhalten Sie nach Anfrage für eine Hospitation.

8.7 Partizipation der Eltern

Mithilfe bei Projekten, Festen und Ausflügen,
Einbringen eigener Ideen oder Begabungen,
Teilnahme an thematischen Elternabenden,
Rückmeldungen über Umfragen oder Feedbackgespräche.

Eine offene Kommunikation auf Augenhöhe schafft Vertrauen und stärkt die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

8.8 Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern können jederzeit Anregungen oder Beschwerden äußern. Wichtig ist, dass Anliegen direkt, respektvoll und zeitnah angesprochen werden.

Vorgehen:

- Gespräch mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft.
- Bei Klärungsbedarf: Gespräch mit der Kindergartenleitung.
- Falls notwendig: Hinzuziehung des Trägers oder Elternbeirats.

Ziel ist eine lösungsorientierte, wertschätzende Kommunikation, die zum Wohl des Kindes beiträgt.

9. Kooperation und Netzwerkarbeit

9.1 Bedeutung von Kooperation

Kooperation und Vernetzung sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Durch den Austausch mit anderen Institutionen, Fachstellen und Bildungseinrichtungen wird die Qualität unserer Arbeit gesichert und weiterentwickelt. Ziel ist es, Kinder und Familien ganzheitlich zu begleiten und zu unterstützen.

9.2 Kooperation im sozialen Umfeld

Wir pflegen regelmäßigen Kontakt und Austausch mit:

- anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schliengen,
- der Grundschule Niedereggenen (Kooperationslehrkraft),
- den Gemeindeverwaltungen,
- der Kirchengemeinde,
- dem Elternbeirat / Förderverein,
- örtlichen Vereinen (Feuerwehr, Musikverein, Landfrauen, Obst- und Gartenbauverein),
- der Gemeindebücherei,
- sowie weiteren Partnern im Ort.

Diese Kooperationen fördern das Gemeinschaftsleben, schaffen Lerngelegenheiten im sozialen Umfeld und stärken die Verbundenheit des Kindergartens im Ort.

9.3 Kooperation mit der Grundschule

Die Kooperation mit der Grundschule ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit und gewährleistet einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule. In enger Abstimmung mit der Kooperationslehrkraft werden Jahrespläne erstellt, Beobachtungen ausgetauscht und gemeinsame Aktionen durchgeführt.

Kooperationsbausteine sind:

- regelmäßige Besuche der Lehrkraft im Kindergarten,
- Teilnahme an Vorschulprojekten („Schlaue Füchse“),
- gemeinsame Elternabende,
- Schulbesuche und Unterrichtshospitationen,
- Austausch über den Entwicklungsstand (mit Einverständnis der Eltern).

Ziel ist, Kinder optimal auf den Schulstart vorzubereiten und Ängste vor dem Übergang abzubauen.

9.4 Kooperation mit Fachstellen und Institutionen

Zur bestmöglichen Förderung der Kinder arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen Fachstellen zusammen, z. B.:

- Frühförderstellen,
- Logopädie und Ergotherapie,
- Kinderärzten und Gesundheitsamt,
- Jugendamt und Beratungsstellen.

Diese Kooperationen erfolgen nur mit Einverständnis der Eltern und unter Wahrung der Schweigepflicht. Sie dienen der individuellen Unterstützung und sichern eine professionelle Begleitung bei Entwicklungsfragen.

9.5 Kooperation mit dem Träger

Der Kindergarten steht in engem Austausch mit dem Träger, der Gemeinde Schliengen. Regelmäßige Gespräche zwischen Leitung, Träger und Fachberatung gewährleisten organisatorische, personelle und konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung. Der Träger trägt Verantwortung für die personelle und finanzielle Ausstattung sowie die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

9.6 Fachberatung

Die Fachberatung des Landkreises unterstützt das Team in pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Fragen. Sie begleitet Qualitätsentwicklungsprozesse, bietet Supervision und Fortbildungen an und steht bei besonderen pädagogischen Herausforderungen beratend zur Seite.

9.7 Netzwerkarbeit im Landkreis

Der Kindergarten ist Teil des Netzwerks fröhlehrliche Bildung im Landkreis Lörrach. Der regelmäßige Austausch mit anderen Einrichtungen und Fachkräften fördert die Weiterentwicklung pädagogischer Standards, gemeinsame Projekte und Fortbildungen sowie gegenseitige Unterstützung und kollegialen Austausch. Diese Vernetzung stärkt die Qualität und Professionalität unserer Bildungsarbeit.

10. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung

10.1 Bedeutung der Beobachtung

Beobachtung ist die Grundlage professioneller pädagogischer Arbeit. Sie ermöglicht es, die Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen, zu verstehen und gezielt zu fördern. Durch kontinuierliche Beobachtung erkennen wir Lernprozesse, Entwicklungsschritte und Unterstützungsbedarfe.

Unsere Beobachtungen dienen dazu, Kinder individuell zu begleiten, pädagogische Angebote abzustimmen und die Zusammenarbeit mit Eltern zu gestalten.

10.2 Formen der Beobachtung

Alltagsbeobachtung:

fortlaufende, offene Beobachtung im Spiel, bei Angeboten oder in Alltagssituationen.

Gezielte Beobachtung:

strukturiertes Vorgehen nach bestimmten Fragestellungen oder Entwicklungsbereichen.

Entwicklungsbögen:

Nutzung standardisierter Verfahren, z. B. Ravensburger Entwicklungsbogen, BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Portfolioarbeit:

Zu Beginn der Kindergartenzeit wird für jedes Kind ein Portfolio-Ordner angelegt. Dabei gibt es für jede Gruppe ein eigenes separates Portfolio

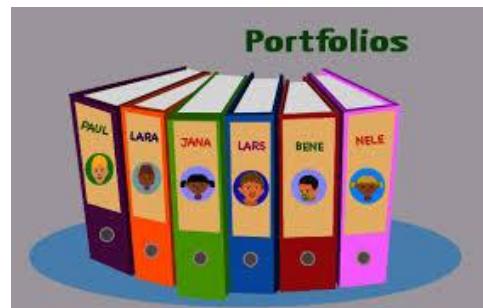
Ein Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes.

In diesem werden wichtige Ereignisse, die Entwicklungsschritte, Lerngeschichten und Kunstwerke in Wort und Bild festgehalten.

Gerne können die Eltern das Portfolio jederzeit mit dem Kind betrachten und sich gemeinsam darüber austauschen.

Beim Verlassen der Gruppe sowie am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind sein Portfolio mit nach Hause.

Alle Beobachtungen erfolgen wertschätzend, ressourcenorientiert und regelmäßig.



10.3 Dokumentation

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in schriftlicher Form festgehalten. Diese Dokumentation ist Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsanalysen und pädagogische

Planung. Inhalte werden vertraulich behandelt und nur mit Einverständnis der Eltern weitergegeben. Jedes Kind besitzt eine eigene Bildungsdokumentation, die während der gesamten Kindergartenzeit fortlaufend ergänzt wird.

Ziel ist es, Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar zu machen und die Eigenaktivität des Kindes zu würdigen.

10.4 Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal jährlich findet ein strukturiertes Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft statt. Dabei werden Beobachtungen, Stärken und Entwicklungsziele gemeinsam besprochen. Bei Bedarf werden weitere Fachstellen hinzugezogen, stets in Abstimmung mit den Eltern.

Die Gespräche dienen dem Austausch über die Entwicklung des Kindes, der gemeinsamen Zielvereinbarung, der Planung weiterer Fördermaßnahmen und der Stärkung der Erziehungspartnerschaft. Auch außerhalb der festgelegten Termine sind Gespräche nach Vereinbarung jederzeit möglich.

10.5 Übergabegespräch an die Schule

Im letzten Kindergartenjahr erfolgt mit Einverständnis der Eltern ein Übergabegespräch zwischen Kindergarten und Grundschule. Es dient der Förderung eines fließenden Übergangs und der optimalen Unterstützung des Kindes beim Schuleintritt. Hierbei werden Entwicklungsstand, Stärken und besondere Förderbedarfe besprochen.

10.6 Entwicklungsbegleitung im Alltag

Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung begleitet und gestärkt. Dies geschieht im täglichen Miteinander – durch Beobachtung, Beziehung, Impulse und gezielte Förderung.

- ressourcenorientiert (Blick auf Stärken statt Defizite),
- wertschätzend (Anerkennung der Individualität),
- partizipativ (Kinder werden in Entscheidungen einbezogen),
- reflexiv (regelmäßige Teamreflexion und Austausch).

So entsteht ein Entwicklungsprozess, der Kinder in ihrer Persönlichkeit stärkt und ihre Lernfreude fördert.

11. Qualitätsentwicklung und Evaluation

11.1 Qualitätsverständnis

Qualität bedeutet für uns, dass Kinder in einer Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Wertschätzung aufwachsen, lernen und sich entfalten können. Eine hohe pädagogische Qualität erfordert kontinuierliche Reflexion, Weiterentwicklung und Transparenz in allen Bereichen der Einrichtung.

Unser Ziel ist es, die pädagogische Arbeit stetig zu verbessern, um den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden und den gesetzlichen sowie fachlichen Anforderungen zu entsprechen.

11.2 Qualitätsentwicklung im Alltag

- regelmäßige Team- und Gruppensitzungen,
- pädagogische Tage zur Konzept- und Themenarbeit,
- Reflexionsrunden zu Projekten und Alltagsstrukturen,
- Elternfeedbacks und Rückmeldungen der Kinder,
- kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden.
- Durch diesen Prozess werden pädagogische Inhalte überprüft, Ziele festgelegt und neue Erkenntnisse in die Praxis integriert.

11.3 Interne Evaluation

Umsetzung der Konzeption,

Gestaltung der Bildungsräume,

Zusammenarbeit im Team,

Beobachtung und Dokumentation,

Elternarbeit und Kooperationen.

Die Ergebnisse werden gemeinsam im Team reflektiert und dienen als Grundlage für Verbesserungsmaßnahmen und Weiterentwicklungen.

11.4 Externe Evaluation

Neben der internen Qualitätssicherung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Träger und der Fachberatung eine regelmäßige externe Begleitung und Überprüfung. Sie unterstützt das Team in der Weiterentwicklung konzeptioneller, organisatorischer und pädagogischer Prozesse.

Dabei werden fachliche Standards, gesetzliche Vorgaben und Qualitätskriterien überprüft und gemeinsam weiterentwickelt.

11.5 Fort- und Weiterbildung

Pädagogische Qualität hängt unmittelbar von der Qualifikation und Motivation des Teams ab. Daher ist kontinuierliche Fort- und Weiterbildung fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung.

Weiterentwicklung pädagogischer Fachkompetenzen,

Schulungen zu aktuellen Themen (z. B. Inklusion, Sprachförderung, Kinderschutz),

Teamfortbildungen und externe Fachveranstaltungen,

regelmäßige Teilnahme an Fachberatungen und Arbeitskreisen.

Die Kindergärten der Gemeinde Schliengen erarbeiten zusammen mit dem Träger ein Qualitätsmanagement-System zur Sicherung der Qualität in den Kommunalen Kindereinrichtungen.

Neue Erkenntnisse aus Fortbildungen werden ins Team getragen und in die tägliche Arbeit integriert.

11.6 Konzeptionsarbeit

Die Konzeption ist ein lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft, ergänzt und an aktuelle Entwicklungen angepasst wird. Mindestens einmal jährlich wird sie im Team reflektiert und bei Bedarf fortgeschrieben.

Änderungen in pädagogischen Ansätzen, gesetzlichen Vorgaben oder strukturellen Rahmenbedingungen werden zeitnah eingearbeitet. Damit bleibt die Konzeption verbindlich, praxisnah und zukunftsorientiert.

12. Leitbild und Ausblick

12.1 Unser Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind – mit seiner Einzigartigkeit, seinen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungspotenzialen. Wir verstehen Bildung als einen lebendigen, ganzheitlichen Prozess, der im täglichen Tun, Spielen und Erleben geschieht.

Unsere pädagogische Haltung beruht auf folgenden Grundwerten:

- Wertschätzung – jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Persönlichkeit geachtet.
- Vertrauen – sichere Beziehungen sind Grundlage für Entwicklung und Lernen.
- Partizipation – Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit.
- Kompetenzorientierung – wir fördern Stärken und schaffen Erfolgserlebnisse.
- Verantwortung – wir handeln zum Wohl des Kindes und im Bewusstsein unserer pädagogischen Vorbildfunktion.

Wir verstehen uns als lernende Einrichtung, die offen bleibt für neue Erkenntnisse, gesellschaftliche Entwicklungen und Impulse aus der Praxis.

12.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis

Der Kindergarten Oberegggen ist ein Ort des gemeinsamen Lernens, Spielens und Wachsens. Kinder erleben Geborgenheit, Gemeinschaft und Selbstwirksamkeit. Eltern erfahren Offenheit, Transparenz und verlässliche Unterstützung. Das Team arbeitet professionell, engagiert und reflektiert – mit Freude, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein.

Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und fördern Inklusion, Chancengleichheit und gegenseitigen Respekt. Jedes Kind soll mit Zuversicht, Neugier und Vertrauen in seine Fähigkeiten in die Zukunft gehen.

12.3 Ausblick

Die gesellschaftlichen Anforderungen an frühkindliche Bildung verändern sich stetig. Deshalb bleibt die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ein kontinuierlicher Prozess. Ziele für die kommenden Jahre sind:

- Ausbau der alltagsintegrierten Sprachförderung,
- Weiterentwicklung der Bildungsräume,
- Stärkung von Nachhaltigkeit und Naturpädagogik,
- Vertiefung der Kooperation mit Grundschule und Fachstellen,
- Förderung der Teamkompetenzen durch gezielte Fortbildungen.

Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft, die gemeinsam mit Kindern, Eltern, Träger und Kooperationspartnern eine qualitativ hochwertige, zeitgemäße und kindorientierte Bildungsarbeit leistet.

12.4 Dank

Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen unserer Arbeit beitragen – den Kindern, die uns täglich zeigen, wie Lernen und Leben gelingen, den Eltern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung, dem Träger für die gute Zusammenarbeit und dem gesamten Team für Engagement, Fachlichkeit und Herzblut.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ (Afrikanisches Sprichwort)

13. Quellen nachweis

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Das Kita Handbuch von Martin R. Textor und Antje Bostelmann

INFANS das Berliner Eingewöhnungsmodell

Internet

Impressum:

Kindergarten Obereggenen

Rathausplatz 5

79418 Schliengen Ortsteil Obereggenen

e mail: kindergarten-obereggenen@schliengen.de

Aktuelle Fassung: Januar 2026